

Wolfszeitung

Nr. 149. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Jubiläumliche Beilage zur Lodzer Volkszeitung“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrifauer 109
hof, links.
Tel. 36-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.
Telefon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die Nebenspaltere Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinnahmungen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Winzenty Rbner, Parzejewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stozerna 43; **Konstantynow:** S. W. Modrow, Długa 70; **Dzortow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Sabianice:** Julius Walta, Sienkiewiczza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Kluttig, Złota 43; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilińskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hielego 20.

Gegen Sejmementmachung.

Die P. P. S. gegen Erteilung von politischen Vollmachten. — Repressionsmaßnahmen gegen die Linksparteien.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

In den Wandelgängen des Sejm wird die Vorlage betreffs Verfassungsänderung lebhaft diskutiert. Ministerpräsident Bartel hat gestern über zwei Stunden mit dem Sejmmarschall Rataj konferiert, um von ihm die genaue Stellungnahme der einzelnen Klubs zu erfahren. Wie verlautet, ist die P. P. S. fest entschlossen, gegen die Erteilung von politischen Vollmachten zu stimmen. Nach der Meinung verschiedener einflussreicher Politiker der P. P. S. würde die Annahme der Regierungsvorlage über die Verfassungsänderungen gleichbedeutend mit dem Ende des Parlamentarismus sein. Die Erteilung des Vetorechts an den Staatspräsidenten sei unannehmbar. Und was die Verfassungsänderung anbelangt, wonach die Regierung mit dem Staatspräsidenten 8 Monate im Jahre Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen d. h. ohne Sejm regieren sollen, so werde die P. P. S. bereits in der Kommission diese diktatorische Forderung ad absurdum führen.

Das Schicksal der Regierungsvorlage ist ungewiß. Es wird allgemein angenommen, daß die Beratungen in den Kommissionen sehr lange dauern werden. Selbstverständlich werden Verbesserungen vorgenommen werden. Es ist fraglich, ob die Regierung Bartel die Vorlage in deren neuen Wortlaut wieder erkennen wird. Ob die Regierung daraus die gleichen Konsequenzen wie bei der Ablehnung der Vorlage im alten Wortlaut ziehen wird, ist ungewiß.

Gestern wurde Ministerpräsident Bartel von der P. P. S. interveniert, die ihn fragte, was die von Regierungsseite in die Presse lancierte Nachricht über einen Rücktritt des Staatspräsidenten Moscicki zu bedeuten hatte,

Bartel und die Minderheiten.

Wie sich die Regierung Bartel die Lösung der ukrainischen und weißrussischen Frage denkt. Bisher nichts als Versprechungen.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Die gegenwärtige Regierung beschäftigt sich augenblicklich auch ein wenig mit der Lösung des Minderheitenproblems. In erster Linie will sie mit den Ukrainern und Weißrussen fertig werden. Es werden nun die Richtlinien der neuen Politik festgelegt. Die Arbeiten sollen sogar schnell von Statten gehen. Die Regierung will die Wünsche der Ukrainer und Weißrussen so weit wie möglich erfüllen. Sie will nun endlich den Satz der Konstitution, daß alle Bürger Polens gleich sind in die Praxis umsetzen. So sollen vor allem die kulturellen Forderungen erfüllt werden.

Die Administration in den östlichen Wojewodschaften soll gleichfalls abgeändert werden und einen neuen Kurs erhalten. Ein Mittel zur Erweckung des Vertrauens für die redlichen Absichten der Regierung. Auch die Besetzung der Wojewodschaftsämter in Polesie und Nowogrudel durch geeignete Männer, soll dazu beitragen.

wenn der Sejm die Regierungsvorlage ablehnen sollte. Als man darauf hinwies, daß die Linksparteien solch ein Vorgehen als einen moralischen Druck empfunden hatten, erklärte Ministerpräsident Bartel, daß die Gerüchte nicht der Wahrheit entsprechen und daß der Staatspräsident nicht daran denke, seine Person mit der Politik zu verbinden.

Zur Frage der Sejmauflösung

(Von unserem Korrespondenten.)

Bekanntlich ist der Sejm für den 22. Juni zu einer Sitzung einberufen. Wider Erwarten befindet sich auf der Tagesordnung nicht der Antrag betreffs Sejmauflösung. Auch die Regierungsvorlage betreffs Verfassungsänderung ist nicht vermerkt. Es ist daher zu erwarten, daß das finanz-wirtschaftliche Exposé des Ministers Klarner die ganze Sitzung ausfüllen wird.

Die P. P. S. plant für den 27. Juni große Versammlungen und Demonstrationen im ganzen Lande zu veranstalten, auf denen gegen Erteilung von politischen Vollmachten an die Regierung und den Staatspräsidenten protestiert werden soll. Gleichzeitig soll die Auflösung des Sejm gefordert werden.

Die Botschaft hör' ich wohl...

Die N. P. N. für Sejmauflösung.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Die Sejmfraktion der N. P. N. hielt gestern eine Sitzung ab, in der Abg. Popiel über die politische Lage referierte.

Das Referat rief eine lebhafte Debatte hervor. Zum Schluß wurde ein ganz kurzes Kommuniqué dem Berichterstatterbureau zur Verfügung gestellt, woraus ersichtlich ist, daß die N. P. N. beschlossen hat, für den Antrag der Sejmauflösung zu stimmen.

Dies ist das erste Mal, daß diese Partei sich dazu bekannt hat, daß der gegenwärtige Sejm nicht mehr das Vertrauen der Bevölkerung besitzt. Durch diesen Beschluß wird die Linke um 18 Stimmen gestärkt.

Man gibt den slawischen Minderheiten etwas (bis jetzt leider noch immer nur auf dem Papier!), aber nicht alles, was sie in ihren Postulaten fordern. Gerade das Wichtigste, das zum gegenseitigen Verstehen in erster Linie beitragen würde, das fehlt in dem schönen Blumenbuket: die territoriale Autonomie.

Davon will die Bartel-Regierung trotz aller Zuversichtlichkeit nicht wissen. Sie hat diesen Punkt in ihrem Programm gar nicht aufgenommen. Sie umgeht ihn absichtlich, behauptet aber, das Minderheitenproblem würde in kürzester Zeit voll und ganz gelöst sein.

Bisher war das Papier recht geduldig. Ob es unter der Regierung Bartel anders werden wird? Was uns anbetrifft, so sind wir gerade in der Minderheitenfrage pessimistisch. Versprochen wurde schon viel, gehalten jedoch nichts. Man ist bei uns großzügig, immer nach Schlachzigenart: „Versprechen kostet nichts!“

Die Forderungen der Ukrainer.

Das ukrainische Blatt „Dilo“ nimmt auf die letzte Erklärung der polnischen Linksparteien, betreffend die territoriale Autonomie der nationalen Minderheiten bezug und präzisiert folgende Forderungen der Ukrainer, deren Realisierung eine polnisch-ukrainische Verständigung herbeiführen könnte:

1. Amnestie für die politischen Gefangenen;
2. Erlaubnis zur Rückkehr der ukrainischen Emigranten;
3. Sofortige Aufhebung aller Verordnungen des ehemaligen Unterrichtsministers Stanislaw Grabski, welche gegen das ruthenische Schulwesen gerichtet sind;
4. Kredite für ökonomische ukrainische Institutionen;
5. Sofortige Schaffung einer ukrainischen Universität in Lemberg;
6. Durchführung der Bodenreform und schließlich die Erhöhung der Zahl der Abgeordnetenmandate für die Ukrainer im polnischen Sejm.

Moskau und die nationalen Minderheiten.

Die ukrainische Regierung hat bei der Zentralregierung in Moskau die Einberufung eines Kongresses der nationalen Minderheiten in der Ukraine beantragt. An diesem Kongreß sollen sich die Deutschen, Weißrussen, Litauer und andre Minderheiten beteiligen. Die Sowjetregierung hat jedoch Bedenken gegen diesen Kongreß geäußert, weil er eine Verschlechterung der russisch-polnischen Beziehungen mit sich bringen könnte.

Der Mörder von Linde verurteilt.

10 Jahre Kerker und Ausstoßung aus dem Heere.

Die gestrigen Verhandlungen begannen mit einer Rede des Staatsanwaltes, des Obersten Kuczmarek, der die Aussagen der einzelnen Zeugen analysierte und dabei besonders darauf hinwies, daß der Angeklagte, Sergeant Trzmielowski, sich schon seit längerer Zeit mit dem Mordgedanken trug, die Tat also mit Vorbedacht ausgeführt hat. Ueber die Gründe, die Trzmielowski bewogen haben, den Mord an Linde auszuführen, äußerte sich der Staatsanwalt nicht näher. Ein Mensch mit kriminellem Vorleben, der sogar bis zur letzten Zeit mit dem Abschaum der Gesellschaft verkehrte, ein Soldat, der hinterücks mordet, verdient eine äußerst schwere Strafe.

Der Verteidiger, Abg. Lieberman, charakterisierte den Angeklagten als ein Kind eines Arbeiters, der weder lesen noch schreiben gelernt hat. Was ein Buch ist, habe er erst beim Militär erfahren. In seinem Leben strahlte keine Sonne. Er ist deshalb nicht gleichzusetzen mit einem Mörder, der sich volle Rechenschaft über seine Taten geben könne. Der Verteidiger bittet zum Schluß um ein milderer Urteil.

Nachdem der Angeklagte auf sein „letzes Wort“ verzichtet hatte, zog sich der Gerichtshof zu einer Beratung zurück, die vier Stunden dauerte. Danach verkündete der Vorsitzende, daß Sergeant Trzmielowski zu 10 Jahren Kerker und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt wird.

Lloyd George über Völkerbund und Frieden.

Lloyd George sagte in einer Rede in Oxford, er bedauere, daß der Völkerbund durch die auf Locarno folgende Aktion ernstlich gefährdet worden sei. Alle Völker müßten dem Völkerbunde angehören, wenn der Friede sichergestellt werden solle. Gleichheit unter den Nationen sei die Quintessenz der Erfolge des Völkerbundes. Es würde niemals Friede in Europa oder in der Welt geben, bevor nicht Rußland in die Bruderschaft der Nationen aufgenommen sei.

Die Arbeitspartei gegen den Plan der englischen Regierung

Obstruktion gegen den Anschlag auf die Arbeitszeit

Die Führer der Arbeitspartei berieten über die Haltung, die die Partei gegenüber dem Vorschlag der Regierung auf Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau einnehmen soll. Es besteht die Absicht, die Debatte über die Regierungsvorschläge durch Obstruktion zu behindern oder ganz unmöglich zu machen. Lloyd George erklärte, die Liberalen würden im Unterhaus mit der Arbeitspartei gegen die Vorschläge der Regierung stimmen.

Der Bergarbeiterssekretär Cook erklärte zum Plan der Regierung, die Erörterung im Unterhaus werde zur Wiederherstellung des Friedens im Bergbau nicht beitragen. Die Bergarbeiter messen dem Vorschlag des Premierministers so wenig Bedeutung bei, daß nicht einmal eine Sitzung der Exekutive einberufen wurde.

In einer Sitzung der Parlamentsfraktion der Arbeitspartei wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die gestern abgegebene Regierungserklärung über Arbeitszeit und Löhne im Bergbau widerspricht den Vorschlägen der Kohlenkommission, bedeutet die Kapitulation vor den Forderungen der Grubenbesitzer und kann den Kampf im Bergbau nur verlängern und verschärfen. Die Arbeitspartei wird daher diesen Vorschlägen den stärksten Widerstand entgegensetzen.

Herriot mit der Kabinettsbildung betraut.

Nachdem die Versuche Briands, ein Kabinett zu bilden, gescheitert waren, wurde Herriot mit der Mission der Bildung einer Regierung betraut. Herriot nahm die Mission an.

Abd-el-Krim kommt nach Madagaskar.

Der offiziöse „Petit Parisien“ teilt mit, daß die französisch-spanische Marokkokonferenz, die im Quai d'Orsay im Ahrensaal begonnen hat, mit aller Wahrscheinlichkeit bestimmen werde, daß Abd-el-Krim mit seinen Frauen und Kindern, seinem Onkel und Bruder und seinem Außenminister Akerkhan, insgesamt etwa 40 Personen, die französische Kolonie Madagaskar als Wohnsitz zugewiesen erhalten solle. Sie würden hier in einem Lande sein, dessen Klima sich nicht so sehr von dem seiner Heimat unterscheidet, von dieser aber hinreichend entfernt wäre. Die anderen Gefangenen, etwa 40 an der Zahl, würden in verschiedenen Gegenden von Frankreich und in den französischen Kolonien untergebracht werden.

Kampf zwischen Chinesen und Portugiesen.

Die portugiesische Kolonie Macao wurde überraschend von einer größeren Zahl chinesischer Banditen überfallen, die versuchten, gewaltsam in die Kolonie einzudringen. Es gelang jedoch dem erbi-

Zur Volksabstimmung in Deutschland.



Eines der charakteristischen Agitationsplakate der Deutschen Sozialdemokratie.

festen Widerstand der Portugiesen, nach heftigem Kampfe den Angriff zurückzuweisen. Die Verluste der Banditen sind außerordentlich groß; nach portugiesischen Angaben sind über 300 der Angreifer getötet worden. Ferner wurden über 150 Banditen gefangen genommen, darunter auch der Anführer der Bande, Tse-hung.

Das Chaos in China.

Aus Peking wird gemeldet, daß die Generale Wupeifu und Tschangsolin in Tientsin das seit längerer Zeit angekündigte Abkommen betreffs des weiteren gemeinsamen Vorgehens gegen die „nationale Armee“ abgeschlossen haben. Die „nationale Armee“ geht vom Rückzuge zum Vormarsche über und hat bereits einige Städte besetzt. Die Regierung in Peking ist ständig ohne Geldmittel. Die Beamten haben ihre Gehälter noch nicht einmal für den Monat Februar erhalten.

Im Petroleumgebiet gibt es noch immer „militärische Operationen“.

Im Verlauf einer militärischen Operation gegen einen Rebellenführer an der Grenze des Irak, war ein britischer Flieger wegen einer Motorpanne zur Landung gezwungen. Der Flieger und der Mechaniker wurden von den Angehörigen eines Eingeborenstammes gefangen genommen.

Eisenbahnkatastrophe in Amerika.

Auf einer Eisenbahnstrecke in der Nähe von Pittsburg ereignete sich eine schreckliche Eisenbahnkatastrophe. Ein Schnellzug fuhr auf einen vor ihm fahrenden überfüllten Personenzug. Die Folgen dieses Zusammenstoßes waren schrecklich. 18 Personen wurden auf der Stelle getötet. Die Anzahl der Verwundeten konnte noch nicht festgestellt werden. Im Speisewagen wurden sieben Leichen gefunden, während sich im Schlafwagen neun Verwundete befanden.

Der Attentäter Orlow gestorben.

Der junge Russe Cyril Orlow, der im Walde von Raabs den dortigen Schlossherrn Klinger — vermutlich im Einverständnis mit dessen Frau — angeschossen und dem der Ueberfallene dann seinerseits eine Kugel in den Oberarm jagte, ist Dienstag im Spital von Waidhofen an der Thaya gestorben. Es scheint, daß er nicht unmittelbar an den Folgen der Verletzung erlag, sondern, daß sich zum Wundstieber noch eine Lungenentzündung gesellte, die in so schwerer Form auftrat, daß schließlich das Herz seinen Dienst versagte. Mit dem Hinscheiden beider beteiligten Personen ist der Kriminalfall natürlich erledigt und es kann nur noch von einer Tragödie gesprochen werden, deren privater Charakter weitere Erörterungen der Affäre untunlich macht.

Notales.

b. Auch die Angestellten des Arbeitslosenfonds klagen. Die Angestellten des Arbeitslosenfonds verlangten die Entrichtung von Ueberstundengeldern, jedoch bisher ohne Erfolg. Diese Frage wurde in der letzten Verwaltungssitzung des Verbandes besprochen, in der beschlossen wurde, an die Verwaltung des Arbeitslosenfonds noch einmal eine kategorische Forderung zu richten und im Falle einer Nichtberücksichtigung nur 8 Stunden am Tage zu arbeiten.

b. Um die Löhne der Magistratsangestellten. Wie wir bereits berichteten, hat der Angestelltenverband der gemeinnützigen Institutionen dem Innenministerium ein Denkschrift bezüglich der herabgesetzten Löhne für die unteren Magistratsbeamten übersandt und gleichzeitig eine Abschrift der Warschauer Zentrale mit der Bitte um Intervention übermittelt. Der Sekretär der Zentrale Gonorko wandte sich daraufhin mit den Abgeordneten an den Innenminister, worauf eine Konferenz mit den Direktoren des Selbstverwaltungsdepartements Siforski und Wechrod stattfand. Die Arbeitervertreter wiesen darauf hin, daß der Lodzer Magistrat seine Beamten, vor allem die niederen benachteiligte und ihnen bereits einmal die Gehälter herabgesetzt habe, die jetzt schon um 20 bis 30 Prozent gekürzt seien. Diese Gehaltsabzüge seien auf Grund der Verfügung des Staatspräsidenten erfolgt. Die Vertreter des Ministeriums versprachen nach Anhören dieser Ausführungen die Angelegenheit zugunsten der Angestellten zu erledigen und in den nächsten Tagen Antwort zu geben.

b. Die Bohnaktion der Angestellten gemeinnütziger Institutionen. Vorgestern fand eine Sitzung der Verwaltung des Angestelltenverbandes der

Mag auch die Liebe weinen.

Roman von Fr. Lehne.

(73. Fortsetzung.)

Und immer sah ich dich und hörte dich rufen! Du warst nicht bei den anderen im Gasthof; ich hatte gehört, wie Vater seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß du dich von der allgemeinen Feyer ausgeschlossen hattest. Da wußte ich gleich, du sahest hier allein. Und da packte es mich übermächtig — ich stahl mich fort — und so bin ich durch den Wald zu dir gelaufen.

Er hielt sie im Arm, und er sah unverwandt, als sähe er sie zum ersten Male, in ihr Anlich, auf das der letzte Schimmer des Tages fiel — überwältigt preßte er seine Augen auf ihr Haar.

„Jutta, Einzige, das verdiene ich ja nicht.“

„Hab mich nur immer lieb, Erich.“ sagte sie einfach. Da rief er sie in ungestümer Glut an sich.

„Mein ganzes Leben gehört dir.“ Und er küßte sie, und sie hielt sich fest umschlangen.

Wie leicht, wie frei war ihr zumute! Jetzt hatte sie keine Furcht mehr vor dem Kommenden. Ihre Liebe war so stark, weil Jutta klar sah, zu ihm gehört du, und bei ihm mußt du bleiben! Jetzt fürchtete sie nicht mehr den Kampf mit dem Leben, das Entbehren alles dessen, was ihr jetzt so lieb gewesen war.

Alles Kleinliche, Selbstsüchtige hatte sie von sich gestreift, und nur ihre große, tiefe Welbestliebe war geblieben, die sie mutig alles auf sich nehmen ließ. Sachend warf sie hin, was ihr das Leben an äußerem Glanz bot; gleichgültig war ihr geworden, um was man sie tausendfach beneidet — jetzt hatte sie ihres Daseins Zweck und Ziel erkannt.

Sie hörten Schritte.

Jutta schreckte aus seinen Armen auf. Sie zitterte.

„Man kommt, mich zu holen.“

„Sei ohne Sorge. Ich bin bei dir.“ Er drückte sie in den Sessel und zündete die Hängelampe über dem Tisch an.

„So, nun mögen sie kommen!“ sagte er. „Gegen eine Welt verteidige ich dich. Ich bin stark, weil du mein bist!“ In seiner Stimme war ein heimliches Lachen, ein Zabeln, das sie verwundert zu ihm aufsehen ließ. Hochaufgerichtet stand er da, seine glänzenden Augen auf die Tür gefest.

Doch die da eintraten, waren nur Frau Maria und Lore.

„Erich, wir kommen schon!“ rief Frau Berger mit allen Zeichen der Aufregung, „wir haben nicht erst auf dich gewartet — denke, die Braut soll plötzlich fort sein — man sucht sie überall — im Dorfe, in der Oberförsterei. Was mag denn da vorgefallen sein?“

Die letzten Worte erstarben ihr im Munde; sie hatte jetzt die lichte Mädchengestalt in ihrem Sorgenstuhle erwidert.

„Erich,“ rief sie erschreckt, „was ist das — das ist — das ist doch —“

„Eine, die darum bittet, sich Ihre Tochter zu nennen.“ Jutta erhob sich und näherte sich ihr in demütiger Haltung.

Frau Berger verstand das noch nicht; fast hilflos blickte sie drein. Doch Lore hatte sofort begriffen, daß im letzten Augenblicke ein schwaches Mädchenherz sich noch auf seine Liebe besonnen! Sie ging auf Jutta zu, und sie tieferrgriffen in die Arme schließend, fragte sie ernst:

„Jutta, haben Sie auch gewußt, was sie getan?“

„Ja, Lore, ich hab's gewußt, und ich hab's getan, weil ich Erich liebe.“

Und Erich sagte leise zu seiner Mutter:

„Kein Wort davon, wer unser Vater ist — was auch kommen möge — es gilt mein Lebensglück! Sage es auch Lore. Ihr meint es nicht gut mit mir, wenn ihr unser Geheimnis verrätet, ehe ich es selbst tue.“

Lore sah neben Jutta, hielt deren eiskalte Hände

fest in den ihren, streichelte sie und sprach liebe, rasche Worte; mit mattem Lächeln dankte ihr Jutta, deren Blick den Geliebten suchte; er trat neben sie und legte den Arm um ihre Schulter. Sie warteten. Denn man würde Jutta suchen. Wenn auch die Eltern keine Ahnung hatten, Max Hellwig würde sie schon auf die rechte Spur weisen.

Jutta bebte am ganzen Körper. Ihre Zähne schlugen aufeinander; in halber Ohnmacht schloß sie manchmal die Augen; jetzt trat der Rucksack ein.

In der Ferne hörte man Hundegebell. Sie fuhr auf und lauschte. Es kam näher und näher. Mit einem kleinen Schrei sank sie zurück.

„Sie kommen!“ flüsterte sie mit angstbebender Stimme. „Vater hat ‚Tell‘ bei sich, ich höre es — Vater ist fürchtbar in seinem Zorn.“ Sie warf sich an Erichs Brust und umklammerte ihn. „Erich, ich habe Angst — aber um dich.“

Er drückte seine Lippen auf ihre Hände.

„Das brauchst du nicht! Fasse Mut, Geliebte — auch diese Stunde wird vorübergehen!“

Die Haustür war noch nicht verschlossen. Eine harte Hand drückte den Türgriff nieder. Und dieselbe Hand rief auch die Stubentür auf. Mit gebieterischem Gesicht stand der Oberförster auf der Schwelle — und hinter ihm Max Hellwig.

An ihnen vorbei sprang ‚Tell‘, der schöne, braune Jagdhund, mit lautem Freudengeheul auf Jutta, seine Herrin, zu.

„Halt du mich gefunden — und mich verraten?“ hauchte sie.

„Wo hier bist du, mein Töchterchen!“ rief Herr von Egger, und drohend blickten seine Augen, „was ist dir denn eingefallen?! Du hast wohl ganz den Verstand verloren?“

Jutta stand auf, mit bleichem, aber fest entschlossenem Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

(Bezirk Kongreßpolen)

In nachstehenden Ortsgruppen finden im Zusammenhange mit dem Parteitage Mitglieder-Versammlungen statt.

In allen diesen Versammlungen gilt die folgende einheitliche Tagesordnung, und zwar:
1) Die Bedeutung des III. Parteitages der D. S. A. P.
2) Wahl der Delegierten.

Die Termine sowie die Referenten für diese Versammlungen sind im Einverständnis mit den Vorständen der Ortsgruppen wie folgt festgelegt worden:

Lodz-Nord:	Sonntag, den 20. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr	Kostera 13	Referent: G. Ewald
Tomaszow:	Sonntag, „ 19. Juni, „ 5 „	Mila 34	„ E. Zerbe
Allegandrow:	Sonntag, „ 19. Juni, „ 6 1/2 „	Wierzbinska 15	„ A. Kronig

Zu diesen wichtigen Versammlungen wird das vollzählige und pünktliche Erscheinen aller Mitglieder erwartet.
Die Vorstände der Ortsgruppen.

Am Scheinwerfer.

Man läßt sie hungern und beschlagnahmt das Getreide...

Wie die Lemberger Blätter melden, sind kürzlich in der Grenzstation Podwoloczysko 15 Waggons Getreide aus Slowjetrußland zwecks Verteilung unter die hungernden ukrainischen Bauern eingetroffen. Die polnischen Behörden haben die Sendung beschlagnahmt. Begründet wird die Maßnahme damit, daß das Getreide für kommunistische Propagandazwecke bestimmt war.

Es ist traurig, daß Bürger eines Staates, der phantastische Summen für Kompensierung und Provisionen verschleudert, buchstäblich hungern müssen.

Für Feiern hatte man bei uns in Polen immer viel übrig. Es steckt schon so im Blute. Man freute sich über den aus den nichtigen Anlässen entfallenden Brunk, über die glühende Umwelt, und vergißt, daß im Osten desselben Landes Menschen am schwarzen Hungertuche nagen, daß die Kinder nach Brot schreien, das ihnen die Eltern nicht geben können.

Entsetzlich!
Die Russen erbarmen sich, schicken russisches Getreide nach Polen für die hungernden Ukrainer. Das Getreide wird beschlagnahmt, weil es „kommunistisches“ ist. Die Ukrainer aber hungern weiter.

Dies heißt dann polnische Politik, Prestige, und weiß Gott nicht noch was alles!

verletzungen und mußte nach dem Poznanischen Hospital gebracht werden.

f. Der gefährliche Balkon. Dem in der Gluwnastrafe 46 wohnhaften Zenon Kaszubski fiel vor dem Hause Nawroistrafte 1 das Gesims des Balkons auf den Kopf, wodurch er schwer verletzt wurde. Er wurde nach dem Josephs-Spital gebracht. Gegen den Hauswirt wurde ein Protokoll verfaßt.

Aus dem Gerichtssaal.

f. Bestrafter Deserteur. Vor dem hiesigen Militärgericht unter Vorsitz des Majors Gralewski wurde gestern gegen den 25jährigen Gemeinen des 58. Posener Infanterieregiments, Josef Gosic, verhandelt, der der Desertion angeklagt war. Gosic, der in Lodz von der Gendarmerie festgenommen wurde, erklärte vor Gericht, daß er es der vielen Schikanen seiner Posener Kollegen wegen nicht mehr im Regiment aushalten konnte. Die Kollegen hätten ihn — einen Kongreßpolen — mit allen möglichen Schimpfworten belegt. Das Gericht nahm diese Erklärung als Grund zur Desertion nicht an und verurteilte Gosic zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und Einreihung in die 2. Soldatenklasse.

u. Auch ein Grund zur Desertion. Gestern wurde im hiesigen Militärbezirksgericht gegen den Soldaten des 28. Raniower Schützenregiments, Antoni Konczak, verhandelt. Konczak war angeklagt im Dezember 1922 die Militärformation ohne Erlaubnis verlassen zu haben und als er wieder zurücktransportiert wurde, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit wiederum desertiert zu sein. Als Grund zu dieser seiner zweimaligen Desertion gab Konczak folgendes an: „Als mein Vater starb, mußte ich die zurückgeliebene Familie ernähren. Ich desertierte, verdiente durch Arbeit Geld, unterstützte Mutter und Geschwister und lehrte dann zum Militär zurück. Als sich meine Mutter zum zweiten Male verheiratete, klagten meine Geschwister über Mißhandlungen durch den Stiefvater. Ich fuhr nach Hause, um diese Sache mit dem Stiefvater zu regeln.“ Das Gericht bewies aber, daß Konczak weder für die Familie gearbeitet habe, noch daß seine Geschwister vom Stiefvater schlecht behandelt werden, sondern betrachtete die Entfernung des Konczak vom Militär als strafbare Desertion und bestrafte ihn mit 10 Monaten Gefängnis und Einreihung in die 2. Soldatenklasse.

Vereine • Veranstaltungen.

Schulfest. Die deutsche Volksschule (Waldschule) Nr. 110 veranstaltet heute Sonntag, den 19. Juni, um 6 Uhr nachmittags im Saale des Trinitatisvereins, Konstantiner Straße 4, ein Schulfest. Nach Eröffnung

des Programms findet ein gemütliches Beisammensein mit Tanz statt. Der Reinerlös ist für die Armen der Schule bestimmt. Wer das Fest vom vorigen Jahre noch in guter Erinnerung hat, dürfte nicht veräumen nach dem Trinitatisverein zu eilen, um in seinen grauen Alltag ein wenig Sonne zu bringen. Klein und Groß der Schule haben ihr Möglichstes getan, um alle Gäste zu erfreuen.

„Die Religion und die freidenkende Jugend“. Ueber das erwähnte Thema findet Sonntag, den 20. Juni, um 10 Uhr früh, im Saal des Kinos „Retord“, Kigowsta Straße 3, ein Vortrag statt.

r. Sitzung in Angelegenheit des St. Matthägartensfestes. Am Donnerstag abend fand in der Wohnung des Konfistorialrats Pastor J. Dietrich eine Sitzung des Komitees für das Gartensfest der St. Matthäuskirche statt. Da dasselbe am 11. Juli im Helenehof stattfinden soll und noch recht viel vorbereitende Arbeiten zu erledigen sind, wurde beschlossen, am Montag, den 21. d. M., eine Vollversammlung des Komitees einzuberufen, und zwar in der Wohnung des Herrn Pastor Dietrich um 8 30 Uhr abends. Sämtliche Vereine, die ihre Delegierten zur ersten und zweiten Sitzung entsendet haben, werden dringend gebeten, durch ihre Delegierten auch an dieser Sitzung teilzunehmen. Ebenso werden auch alle Sammler und Sammlerinnen ersucht, mit ihren Sammellisten zu dieser Sitzung zu erscheinen. An dem Feste sollen, wie auch in früheren Jahren, sämtliche Gesangsvereine teilnehmen. Es wird hierzu ein großer Männerchor und ein Damenchor gebildet. In Angelegenheit der zu stellenden Pyramiden wurde beschlossen, an den Turnverein „Kraft“ mit der Bitte heranzutreten, diese arrangieren zu wollen.

Vom St. Matthägartensfest. Pastor Dietrich schreibt uns: Eben erfuhr ich, daß Herr Alfons Souner die Gärte hat, mit musikalischen Darbietungen eines Amateur-Mandolinorchesters am Gartensfest teilzunehmen. Ueber dreißig Herren haben sich bereits zu diesem Zwecke angemeldet. Es werden jedoch noch mehr Mandolinenspieler in das Komplet aufgenommen und werden solche, die Lust und Liebe haben, daran teilzunehmen, ersucht, am Dienstag, abends 8 Uhr, im Lokale des Lodzer Männergesangsvereins „Eintracht“, Brzozowastrafe 13, sich gütigst einzufinden zu wollen.

Sport.

Repräsentation von Lodz — W. R. S. 5:1 (1:0)

Dieses Trainingstreffen fand vorgestern um 6 30 Uhr auf dem W. R. S. Platz statt. Trotz des Wochentages erschienen etwa 1000 Zuschauer, die dem interessanten Weitspiel mit gemischten Gefühlen entgegenliefen. Die Militärsportler taten ihr Bestes, um den Sieg an sich zu reißen, doch vergebens. Das Spiel wurde in einem recht flotten Tempo geführt, und W. R. S. führte wiederholt schöne Angriffe durch, die schließlich zu dem einzigen Treffer führten. Von der Repräsentation hatten wir ein fleißigeres Arbeiten erwartet, mit Ausnahme der Halbreihe. Nun zum Spiel selbst. Die Repräsentation selbst ist nicht überlegen, und nur einem großen Pech ist es zuzuschreiben, daß die erste Halbzeit so knapp an Treffern war. Das erste Tor erzielte V. Kubik. Nach Platzwechsel ist die Repräsentation wieder in der Defensive. In kurzen Zeitabständen werden auch noch 4 Treffer erzielt, denen W. R. S. nur einen einzigen gegenüberstellen kann. — Eug.

Lodz-Obereschlesien.

Die Lodzer kombinierte Fußballmannschaft wird in nachstehender Zusammenlegung gegen Obereschlesien antreten: Pilscher, Milde, Karas, St. Kubik, Wielszki, Kaban, Cicheli, Janczyk, O. Kubik, Miller, Dutka.

Das erste Treffen des Touring-Club mit „Warta“ (Warsa).

Die Wojewodschaft Lodz gehört bei Austragung der Spiele um die Meisterschaft Polens zur Gruppe Obereschlesien-Polen-Lodz. Die Treffen finden wie folgt statt: am 15. August Touring-Club und der Meister von Obereschlesien in Lodz, 22. August „Warta“ Touring-Club in Polen, 5. September Meister von Obereschlesien und Touristen in Kattowitz (Kattowitz), 12. Sept. Touring-Club „Warta“ in Lodz (Kattowitz). Wenn es dem Lodzer Meister gelingt, aus diesen Kämpfen als Sieger hervorzugehen, so gelangt er zum Finale.

gemeinnützigen Institutionen mit den Delegierten aller Sektionen statt, auf der über ökonomische Fragen der Lodzer Arbeiter beraten wurde. Als Referent trat der Leiter des Verbandes Herr Kowalski auf, der darauf hinwies, daß in allen gemeinnützigen Institutionen die Gehälter infolge der Teuerung gefallen seien und noch weiter fallen. Dies rufe eine Unzufriedenheit der Arbeiter hervor, die entweder eine einmalige Entschädigung für die ganze Zeit oder die Anwendung des Teuerungsindex verlangen. Den Magistratsangestellten sei z. B. im vergangenen Jahr das Gehalt um 30 Prozent gekürzt worden, in diesem Jahr um 4 bis 6 Prozent. In der Gasanstalt sei den Arbeitern schon im vergangenen Jahr der Teuerungsindex nicht bewilligt worden, was 32 Prozent ausmache. Auch sei ihnen die Gratifikation für das vergangene Jahr nicht ausgezahlt worden und es sei ersichtlich, daß man auch nicht die Absicht habe, diese Gratifikation auszus zahlen. Im Elektrizitätswerk werde schon seit längerer Zeit der Teuerungsindex nicht mehr in Anwendung gebracht, auch habe sich der Lohn infolge neuer Arbeitsbedingungen verringert. Dieses Referat rief eine längere Aussprache hervor, nach der beschlossen wurde, an alle obengenannten gemeinnützigen Anstalten heranzutreten, und die Zuerkennung des Teuerungsindex zu verlangen. Außerdem wurde beschlossen, die Verwaltungen der Sektionen zu einer Konferenz zu bitten und die Vereinheitlichung der Aktion zu besprechen.

Gefährdung einer Unterbrechung der Notstandsarbeiten. Die ausländische Firma Allen und Comp. nahm in verschiedenen Provinzstädten eine Reihe von Notstandsarbeiten auf. Bei diesen Arbeiten fanden gegen 3000 Personen Beschäftigung. Im Mai reduzierte die Firma Allen die Arbeiten bis auf ein Minimum und erklärte diesen Umstand als Folge der ungewissen politischen Lage in Polen. Gegenwärtig besteht die Gefahr der vollständigen Arbeitseinstellung, da die Firma beschlossen hat, die nötigen Maschinen und Installationsapparate im Auslande zu bestellen, wogegen die Selbstverwaltungen der Städte energisch protestierten. Die Selbstverwaltungen, wie z. B. von Lublin, verlangen, daß die Firma Allen die notwendigen Maschinen im Lande bestelle, wodurch die einheimischen Fabriken Beschäftigung bekämen und die Arbeitslosigkeit gemindert würde. Zu erwähnen ist, daß die inländischen Fabriken in der Lage sind die Maschinen und Apparate nicht teurer als die ausländischen zu liefern. Trotzdem will die Firma die Maschinen im Auslande bestellen. In Warschau wird gegenwärtig darüber verhandelt, wo die Bestellungen gemacht werden sollen.

h. Heiratsgesuche von Heerespflichtigen steuerfrei. Die Militärbehörden haben dem Regierungskommissariat mitgeteilt, daß Gesuche von Rekruten um Genehmigung zur Heirat einer Stempelgebühr nicht unterliegen.

o. Die Sache Bednarczyk der Staatsanwaltschaft übergeben. Im Zusammenhang mit den Arbeiten der speziellen Rechtskommission hat der Magistrat die Sache Bednarczyk der Staatsanwaltschaft übergeben. Aus einer anderen Quelle erfahren wir, daß die Staatsanwaltschaft beim Lodzer Bezirksgericht aus eigenem Antriebe gleichfalls eine Untersuchung eingeleitet habe.

Szyzmann bleibt Direktor des Städtischen Theaters. Wie Ihr Korrespondent erfährt, hat sich Direktor Szyzmann bereit erklärt, die Leitung des Städtischen Theaters wieder zu übernehmen. Diese Bereitschaft ist auf die Regelung der Subsidienfrage durch den Lodzer Stadtrat zurückzuführen, wonach dem Theater für die vergangene Saison 30 000 Zloty als Subsidienzuschlag und für die neue Saison 290 000 Zl. zu gewährt sind.

Reorganisation des Heilsystems in der Krankenliste. Gestern nahmen sämtliche Krankenkassenärzte die Arbeit wieder auf, wodurch wieder ein normale ärztliche Hilfeleistung für die Versicherten möglich ist. Mit künftigen Montag werden die Ambulatorien und Hilfsbereitschaften sowie die Hilfe für bettlägerige Kranke normal tätig sein. Gleichzeitig wurde zur Festlegung eines Arbeitsplanes sowie im Zusammenhang mit der Reorganisation des Heilwesens in den Ambulatorien zur Verzteuteilung geschritten. Nach dem neuen System werden die in den Ambulatorien beschäftigten Ärzte 2—3 Stunden täglich arbeiten. Dadurch werden sich die Kranken bei demselben Arzte systematisch heilen können. Außerdem wurde für die Spezialisten, welche die bettlägerigen Kranken besuchen, ein besonderes System eingeführt. Diese Reorganisation soll in erster Linie zur Bekämpfung der sog. Berufs-Krankheiten beitragen.

h. Ausflüge der Volksschulen. Der Volksschulinspektor hat sich um eine ganze Reihe von Ausflügen der Volksschulkinder nach Jozopane, Krasau, Wieliczka und Warschau bemüht, wobei eine 50prozentige Fahrpreismäßigung auf den Eisenbahnen in Anwendung kommt. Außerdem erhalten die Kinder in allen Städten in Schulen oder Baracken Nachunterkunft.

Erhängt. Die in der Ogrodowa-Straße wohnhafte 64-jährige Pauline Charasz erhängte sich in der eigenen Wohnung. Als ihr Mann nach Hause kam, fand er einen Leichnam vor.

f. Von der Maschine ergriffen. In der Fabrik von Grünstein, Matejki-Straße 4, wurde der Arbeiter Dominik Reipold von einer Maschine ergriffen und zu Boden geschleudert. Er erlitt schwere Körper-

Aus dem Reiche.

1. Tschestochau. Feuer durch Blitzschlag. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde die Umgegend von Tschestochau von einem schweren Gewitter heimgesucht. Ein Blitz schlug in das Wohnhaus des Landwirts Stanislaw Tkacz in Tshyn ein und steckte es in Brand. Das gesamte Anwesen brannte nieder. Der Sachschaden beträgt annähernd 8000 Zl. Ein anderer Blitz tötete die vor dem Hause stehende Viktorja Nawrocka. — In derselben Nacht tötete ein Blitz ein Pferd und eine Kuh im Stalle des Landwirts Jan Krakowiak in Ossow und steckte zugleich das Gebäude in Brand. Stall, Scheune und das Inventar wurden ein Opfer der Flammen.

2. Radomsko. Unter den Hufen von Pferden. Der 16jährige Landwirtssohn Stanislaw Regzewski aus Kruszynna überfuhr auf der Chaussee mit einem Spannigen Wagen die 6jährige Irena Kosobka. Regzewski wollte die Pferde anhalten, diese verlagten ihm aber den Gehorsam und gingen durch. Regzewski sprang hierauf vom Wagen und brach das rechte Bein. Die scheugewordenen Pferde überrannten hierauf die 60jährige Sofia Sopczyk und jagten weiter. Ihnen entgegen kam ein berittener Offizier, der den führerlosen Pferden in die Zügel fiel und sie zum Stehen brachte. Das Kind und die Greisin waren tot. Regzewski wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

3. Zyrardow. Um eine Reorganisation in den Zyrardower Werken. Gestern fand im Lodzer Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, in der die beabsichtigte Reorganisation in den Zyrardower Werken besprochen wurde. Die Firma will den Arbeitern Beschäftigung für die Dauer von 6 Monaten garantieren, wenn sich diese auf eine Reorganisation der Arbeit einigen. Diese soll dahin gehen, daß der Arbeiter anstatt auf 2 jetzt auf 3 oder 4 Stühlen und in der Spinnerei anstatt auf 120 auf 160 Spindeln arbeite. Trotzdem soll ein Arbeiterabbau nicht erfolgen. Die Vertreter der Arbeiter erklärten, daß sie den Vorschlag der Firma nicht als Reorganisation sondern als Lohnherabsetzung und als Ausnutzung des Arbeiters betrachten. Sie werden derartige Vorschläge nicht annehmen und diesbezügliche Anordnungen ihren Abteilungen in Zyrardow zugehen lassen.

4. Lublin. Eine Kindesmörderin. Die 18jährige Josefa Czerniawka, Dienstmädchen bei dem Landwirt Piotr Dzienko in Stare Kobiaki, gebar ein uneheliches Kind und vergrub es auf dem Hofe. Der Hofhund eilte herbei und begann an dieser Stelle zu scharren. Dies bemerkte Dzienko. Er begann nun seinerseits mit einem Spaten zu graben und fand bald den vergrabenen Säugling, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Dzienko begab sich mit dem Kinde sofort zu einem Feldscher, der das Kind wieder zum Leben zurückbrachte. Als die Landleute von der Schandtats der Czerniawka vernahmen, bewaffneten sie sich mit Stöcken und lynchten die Rabenmutter. Nur dem energischen Eingreifen der sofort herbeigeeilten Polizisten ist zu verdanken, daß die Czerniawka nicht vollends getötet wurde. Sie wurde nach dem Gefängnispatial gebracht, wo man bei ihr einen doppelten Rippenbruch und einen Bruch des rechten Armes sowie Wunden am ganzen Körper feststellte.

Warschau. Der betrunkenen Bär. Ein recht ulkiges Stückchen spielte sich dieser Tage in einem Warschauer Kabarett in der Chopinstraße ab. Hier trat ein Ungar mit einem dressierten Bären auf. Das Tier tanzte, jonglierte, blies auf einer Trompete und machte noch viele andere Kunststücke. In der Zeit servierte ein Kellner einem Gaste eine Flasche Kognak. Der liebliche Duft des Kognaks stieg dem Meister Peh in die Nase. Er schnüffelte ein paarmal, verließ dann seinen Standort und ging auf den Hinterbeinen auf den ominösen Tisch zu. Im Saal entstand eine Panik. Meister Peh setzte sich anständig auf einen Stuhl, ergriff mit den Vorderpfoten die enkforkte Flasche und trank sie bis zur Nagelprobe leer. Dann kehrte er, zufrieden brummend, schwanztenden Schrittes

in seinen Käfig zurück und versiel in einen tiefen Schlaf. Während dessen war der Ungar herbeigeeilt, er versuchte seinen Schüler zu wecken, aber vergebens. Meister Peh mußte seinen Kausch ausschlagen.

— Zivilisten gegen Unteroffiziere. Vorgestern nachts kehrten drei angeheuerte Kavallerieunteroffiziere nach der Kaserne zurück. In der Kopernik-Strasse kamen ihnen zwei total betrunkene Zivilisten entgegen. Der eine stieß seinen Freund Josef Drilinski auf einen Wachtmeister. Als ihm letzterer deswegen eine kleine Rüge erteilte, ging Drilinski mit seinem Stock auf den Wachtmeister Kosakowski los, der seinen Revolver zog. Zwischen beiden kam es zu einem Zweikampf: Drilinski mit dem Stock, Kosakowski mit dem Revolver. Die beiden anderen Unteroffiziere waren mit dem Freunde Drilinskis in eine Kauferei geraten. Plötzlich krachte ein Schuß und Drilinski fiel, in die rechte Lunge getroffen, zu Boden. Angesichts dessen ergriffen die Unteroffiziere die Flucht. Sie wurden jedoch eingefangen und nach dem Polizeikommissariat gebracht. Der schwerverwundete Drilinski wurde nach dem Kindlein-Jesu-Spital überführt. Die Polizei und Gendarmerie hat eine Untersuchung eingeleitet.

— Wieder eine Flugzeugkatastrophe. Am letzten Mittwoch startete auf dem Mototower Flugplatz das Militärflugzeug „Potez“ mit den Fliegern, Kapitän Maciej Jzycki und Leutnant Zygmunt Wasilewski. Als sich das Flugzeug in einer Höhe von 2000 Metern befand, hörte der Propeller plötzlich auf zu arbeiten. Der Pilot mußte landen. Das Terrain war aber sehr ungunstig. Der Apparat schlug auf dem Boden auf und zerrümmerte. Die Insassen erlitten Erschütterungen an ganzem Körper.

Kurze Nachrichten.

Schwere Hochofenexplosion in Amerika. Wie aus Gary (Indiana) gemeldet wird, ist aus noch unbekanntem Ursachen ein Hochofen der Illinois Steel Company explodiert. Vier Tote und über 70 Verletzte wurden unter den Trümmern mehrerer Werkshäuser begraben. Man befürchtet, daß eine große Anzahl Schwerverletzter nicht wird am Leben erhalten werden können und daß auch noch unter den Trümmern Tote liegen.

Zurückbarer Gattenmord. In Abelsbach bei Waldenburg wurde die Gasthofbesitzerin Wechmann von ihrem Mann erschossen. Frau Wechmann lebte seit einiger Zeit von ihrem Manne getrennt. In der letzten Nacht drang dieser in ihr Schlafzimmer ein, nachdem er ein Fenstergitter entfernt hatte und bedrohte sie. Dort wurde sie von ihrem ehemaligen Gatten durch eine Kugel niedergestreckt. Der Täter wurde festgenommen und nach Obersalzbrunn in das Gefängnis geschafft, wo er erhängt in der Zelle vorgefunden wurde.

Um zwei Paar Schuhe. In dem hannoverschen Orte Niedernsöhrn wurde ein Einbrecher von den Inhabern eines Schuhgeschäfts, den zwei Brüdern Breuer, auf frischer Tat ertappt und verfolgt. Der Dieb, der zwei Paar Schuhe gestohlen hatte, zog, als er sich von den Verfolgern gestellt sah, ein Messer und stach auf sie ein. Der eine erhielt einen Herzstich und sank tot zu Boden, während der andere schwer verletzt wurde.

Sinrichtung einer sibirischen Räuberbande. Auf Beschluß des Sowjetgerichts sind sämtliche Mitglieder einer in Sibirien operierenden Räuberbande wegen Verübung zahlreicher Raub- und Mordtaten zum Tode verurteilt worden. Eine führende Rolle in der Bande spielte ein 22jähriges Mädchen, das unter dem Namen Kurtschik bekannt und berüchtigt war. Diese jugendliche Verbrecherin war schon früher einmal gefangen und zum Tode verurteilt, damals aber begnadigt worden. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Hauptvorstand. Montag, den 21. Juni, pünktlich 7 Uhr abends, Hauptvorstandssitzung im Redaktionslokale. Die Hauptvorstandsmitglieder werden ersucht vollzählig zu erscheinen.

Ortsgruppe Konstantynow. Am vergangenen Freitag fand in Konstantynow die ordentliche Mitgliederversammlung statt. Den Vorsitz führte der Ortsgruppenvorsitzende Heidrich. Ueber den nächsten Parteitag referierte Abg. E. Zerbe. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen. Als Delegierte zum Parteitag wurden einstimmig gewählt: Alfons Hoffmann und Bruno Zende. Laut Parteifakungen sind die Gen. Heidrich und Eierfuchen gleichfalls Delegierte des Parteitages.

Mitgliederversammlung in Zyrardow. Am Donnerstag fand im Volkshause die angekündigte Mitgliederversammlung der D.S.A.P. statt. Den Vorsitz führte Stadtverordneter Otto Schmidt. Abg. Kronig referierte über die einzelnen Punkte der Tagesordnung des Parteitages. Zum Delegierten wurde Ludwig Reich gewählt, während Stv. Otto Schmidt als Parteiratsmitglied am Parteitag teilnimmt. Zum Schluß referierte Abg. Kronig über Bedeutung und Ziele des Jugendbundes.

Achtung, Sänger Lodz! Süd! Heute, Sonnabend, d. 19. Juni, um 6 Uhr abends, findet die übliche Gesangsstunde statt. Am pünktlichen und zahlreichen Erscheinen wird eruchtet. Der Vorstand.

Achtung, Lodz-Süd! Mittwoch, den 23. Juni, abends 7 Uhr, gemeinsame Vorstandssitzung aller Sektionen. Pünktliches Erscheinen ist erforderlich. Der Vorsitzende der Ortsgruppe.

Jugendbund der D.S.A.P.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Achtung, Vorstandsmitglieder! Heute, Sonnabend, den 19. Juni, abends um 6 Uhr, findet im Parteilokale, Samenhof-Strasse Nr. 17, die ordentliche Vorstandssitzung statt.

Achtung, Schachspieler! Am Sonntag, den 20. Juni, von 9 Uhr vormittags, und Montag, den 21. Juni, von 6 Uhr abends, steht der Schachsektion das Lokal zur Verfügung. Einschreibungen zum Turnier werden daselbst entgegengenommen. Am Mittwoch, den 23. Juni, um 7 Uhr abends, findet eine gemeinsame Sitzung der Spielformation und des technischen Ausschusses statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist pünktliches Erscheinen erwünscht.

Lodz-Zentrum. Neuanmeldungen von Mitgliedern in den Jugendbund finden täglich von 7—9 Uhr abends im Parteilokale, Samenhof-Strasse Nr. 17, statt. Der Vorstand.

Ortsgruppe Jdanowa-Wola. Am Sonntag, den 20. Juni, um 2 Uhr nachmittags, veranstaltet die hiesige Jugendabteilung ein großes Waldbergnügen im Freischüler Walde. Das Programm sieht Sternschießen, Glücksspiel, Turnen und Tanz auf dem Rasen vor. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Die Mitglieder und Freunde des Jugendbundes werden hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Warschauer Börse.

Dollar	17. Juni	18. Juni
Belgien	29.50	28.60
Holland	402.40	402.50
London	48.76	48.75
Newport	10.00	10.00
Paris	28.85	28.25
Prag	29.68	29.68
Zürich	194.00	194.00
Italien	36.25	36.12
Wien	141.55	141.57

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 18. Juni wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	52.50
Zürich	48.00—52.00
Berlin	40.14—40.56
Auszahlung auf Warschau	40.69—40.91
Kattowitz	40.39—40.61
Polen	40.64—40.86
Danzig	50.49—50.61
Auszahlung auf Warschau	50.44—50.56
Wien, Schecks	69.35—69.85
Banknoten	69.10—70.10
Prag	327.50

Der Dollar in Lodz wurde gestern auf der schwarzen Börse zum Kurse von 10.33—10.38 gehandelt. In Warschau 10.32.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. K. L. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstrasse 109.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst — P. Wannagat; vormittags 10:10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler; nachmittags 1/2 3: Kindergottesdienst; 6 Uhr (bei günstigem Wetter): Gottesdienst auf dem neuen Friedhof — Pastor Wikar Boettcher. Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde — P. Schedler.

Armenhaus-Kapelle, Marcutowicza 60. Sonntag, vormittags 10: Gottesdienst — Pastor Wikar Bittner.

Jungfrauenheim, Konstantinerstr. 40. Sonntag, nachmittags 1/2 5: Versammlung der Jungfrauen — Pastor Wikar Bittner.

Jünglingsverein, Rilinski-Strasse 83. Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung der Jünglinge — P. Wannagat.

Kantorat, Alexandrowka 85. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde — Pastor Wikar Boettcher.

Kantorat, Zawiszynstr. 39. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde — P. Wannagat.

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst — P. Dietrich; vormittags 10:10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls — Sup. Angerstein; mittags 12: Gottesdienst in polnischer Sprache — Wikar Galfster; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst — Wikar Galfster. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde — P. Dietrich.

Stadtmissionsaal. Sonntag, abends 7 Uhr: Jünglings- u. d. Jungfrauenverein — Sup. Angerstein; Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag über Paul Gerhardt; Sonnabend, abends 8: Gebetsgemeinschaft.

Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde — Wikar Galfster

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — P. Dietrich.

Baptisten-Kirche, Nawrotstrasse 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst — Pred. D. Lenz; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. D. Lenz. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 1/2 8 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein; abends 1/2 8: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Aggowskastr. 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff; nachmittags 4: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 1/2 8 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 1/2 8: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Waluta, Alexandrowskastrasse Nr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, 1/2 8 Uhr abends: Bibelstunde.

Part „Benecia“

Morgen, Sonntag, den 20. d. Mts., großes

Volks-Sportfest

mit reichhaltigem Programm, sowie

3. Tag des französischen Ringkampftournees

unter Leitung des Herrn Baganz.

Auftreten des russischen Ensembles „Der blaue Vogel“. — Aufführung der 2aktigen Komödie „Auf der Suche nach einem Mann“. — Zum Abschluß des Festes: **Todesprung von Mularczyk.** — Der Part ist herrlich illuminiert. — Eintritt 50 Groschen, für Kinder 30 Groschen.

Zahnarzt

H. SAURER

Petrikauer Strasse Nr. 6 empfängt von 10—1 und 3—7.

Bäckerei

nebst Wohnung tramtheilhalbper per sofort zu vermieten. Näheres zu erfahren in der Bäckerei, Mularczykstr. 39, 3. Etage, Chaussee Nr. 44.